Eigenthum, Druck und Verlag von R. Graßmann.
Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.
Redaktion und Expedition Kirchplatz 3.

Abonnement monatlich 50 Pfg., mit Trägerlohn 70 Pfg.,
auf der Post vierteljährlich 2 Mk., mit Landbriefträgergeld 2 Mk. 50 Pfg.
Inserate die Petitzeile 15 Pfennige.

# Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe. Dienstag, den 23. August 1887. Nr. 390.

## Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement auf den Monat September für die täglich einmal erscheinende Pommersche Zeitung mi 50 Pf., auf die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 67 Pf. Bestellungen nehmen alle Postämter an.

Die Redaktion.

## Deutschland

Berlin, 22. August. Der Staatssekretär v. Böttichey trifft gegen Ende der Woche von seinem Urlaube wieder in Berlin ein und es wird damit, wie bereits gemeldet, die Arbeit für die Reichsämter und den Bundesrath lebhafter in Fluß gelangen. Bedeutendere Sitzungen des letzterer werden aber kaum vor Ende September zu erwarten sein. Damit werden, wie man der „Nat.-Ztg." schreibt, wohl auch die Arbeiten bezüglich des Alterversorgungsgesetzes der Arbeiter wieder aufgenommen werden, welche in der letzten Zeit ganz geruht hatten. Bekanntlich lag es in der Absicht, über die Grundsätze des Entwurfs erst einen Meinungsaustausch zwischen den Regierungen herbeizuführen Bis jetzt war in dieser Richtung noch nichts geschehen.

— Der bekannte spanische General Salamanca hat sich nun doch veranlaßt gefühlt, seine Entlassung als Generalkapitän von Kuba zu nehmen. Allerdings ist dieser Entschluß dem General durch den Ministerpräsidenten Sagasta im Hinblick auf die jüngsten, bereits mitgetheilten Vorgänge, welche in Folge der Intriguen Salamanca's beinahe zu einer Ministerkrisis geführt hätten, nahe zu legen. Das Verdienst, den durch sein zweideutiges Verhalten staatsgefährlichen General entlarvt und beseitigt zu haben, gebührt dem Madrider Blatte „Resumen", dessen Redakteur in Folge seiner durchaus wahrheitsgetreuen Enthüllungen über die Pläne und Aeußerungen Salamanca's ein Duell mit dessen Sohn ausfocht. Der Ausgang der Angelegenheit hat nunmehr bewiesen, daß die Angriffe des spanischen Blattes durchaus berechtigt waren.

— Jüngst ging eine Notiz durch die Blätter, wonach in Elsaß Lothringen durch die Regierung des Statthalters die Mitwirkung der Lehrer für ein literarisches Unternehmen des Kustoden bei der königlichen Universitätsbibliothek in Marburg, Dr. Wenker, in Anspruch genommen sei, welcher sich seit längerer Zeit mit Stu ien über die Dialekte der deutschen Sprache beschäftigt und sich dabei der Mitwirkung der deutschen Lehrer in der Weise zu erfreuen gehabt hat, daß ihm durch dieselben Uebersetzungen einiger ihnen mitgetheilten hochdeutschen Sätze in der Mundart des betreffenden Ortes angefertigt wurden. Nunmehr stellt sich heraus, daß für Preußen diese Mitwirkung der Lehrer von oben herab geregelt ist. Der Kultusminister hat nämlich neuerdings an sämmtliche königliche Regierungen eine Verfügung gerichtet, in welcher er sagt, daß das Unternehmen des Dr. Wenker bisher nicht zum Abschluß habe gebracht werden können, da immer noch einzelne Orte und selbst ganze Inspektionsbezirke mit der Ablieferung des denselben zugegangenen Materials im Rückstande geblieben seien. Dr. Wenker beabsichtige daher mit ministerieller Zustimmung, den königlichen Regierungen für die fehlenden Ortschaften eine Anzahl Formulare zu übersenden, damit dieselben durch die Kreis-, bezw. Stadtschulinspektoren vertheilt, durch die Lehrer sorgfältig ausgefüllt und demnächst ihm wieder zugestellt werden. Die königlichen Regierungen werden veranlaßt, dem Ersuchen des Dr. Wenker Folge zu geben und die erforderlichen Anordnungen für ihren Bezirk zu treffen. Wenn dies dankenswerthe Unternehmen vollkommen gelingen soll, dann wird es allerdings nothwendig sein, daß auch in den anderen deutschen Einzelstaaten planmäßig und gründlich gesammelt wird, was natürlich nur geschehen kann, wenn die Regierungen dem Beispiele der preußischen und elsaßlothringischen folgen.

— Freiherr v. Thielmann, der deutsche Vertreter in Sofia ist, wie dem „B. T." depeschirt wird, „beurlaubt". Schon seit ein paar Tagen wird hier und dort davon gesprochen, daß die Mächte, welche darin einverstanden sind, daß irgend eine Intervention in Bulgarien, sei es seitens Rußlands oder einer anderen Macht, absolut unzuläßig ist, nun doch einen gemeinsamen Schritt thun würden, um einen Druck auf den Fürsten Ferdinand auszuüben und dadurch eine Sühne für die von dem Koburger begangene Vertragsverletzung zu schaffen. Es sollen die Vertreter aus Sofia abberufen werden. Wir fürchten, daß die Mächte mit einem solchen Schritt keinen besseren Erfolg haben werden, als seiner Zeit mit der großen Flottendemonstration der Antivari, welche die türkisch - montenegrinische Grenzregulirung in ein lebhafteres Tempo bringen sollte. Nachdem die Vertreter der Mächte bereits die offiziellen Beziehungen zu der Regierung des Fürsten Ferdinand abgebrochen haben, wird es den Bulgaren keinen großen Kummer bereiten, wenn diese Vertreter nun auch aus Sofia abreisen; die Bulgaren werden um so ruhiger die weiteren Ergebnisse abwarten, als man sie fort und fort versichert, daß sie irgend eine Intervention nicht zu gewärtigen haben. Was Fürst Ferdinand zunächst weit mehr zu befürchten hat, sind Verrath und Meuchelmord, begangen von russischen Kreaturen. Vor diesen Eventualitäten wird sich der Koburger in gleichem Maße zu schützen haben, ob die Vertreter der Mächte in Sofia weilen oder nicht.

— Aus Paris meldet man:

„Man verkauft auf dem Wege nach Pankow nahe beim Drachenfels (Herzogthum Baden) [sic!] Mengen von Papierdrachen großen Umfangs, auf denen der Kopf des Generals Boulanger abgebildet ist. Diese Papierdrachen machen Furore. Alle Spaziergänger, welche aus Pankow und Nieder-Schönhausen zurückkehren, bringen diese Porträts mit nach Hause."

Was würden die Franzosen wohl dazu sagen, wenn ein deutsches Blatt die Mittheilung enthielte, daß auf der Straße nach St. Cloud nahe bei Vichy (in der Normandie) cerfs-volants mit der Abbildung Schnäbeles verkauft werden und Furore machen. Ungefähr die gleiche Höhe geographischer Bildung weist nun die Information des „Intransigeant" auf, der in seinem blinden Eifer, für den General Boulanger Reklame zu machen, die Vororte Berlins, Pankow und Nieder-Schönhausen, in die Nachbarschaft des Siebengebirges und dieses wieder in das „Herzogthum (!) Baden" verlegt. Risum teneatis amici! Der Humor wird noch dadurch gesteigert, daß die „cerfs-volants", die „Drachen" mit Boulanger, nahe beim „Drachenfels" aufsteigen sollen. Fügen wir hinzu, daß die politischen Nachrichten der radikalen Pariser Presse, insofern sie Deutschland betreffen, oftmals noch belustigender sind, so glauben wir Blätter vom Schlage des „Intransigeant" und der „France" treu charakterisirt zu haben.

— Aus San Sebastian, wo sich die Königin-Regentin von Spanien mit ihrer Familie zur Zeit aufhält, wird gemeldet: Am 15. August bestieg die Königin Christine mit dem Premierminister, dem Marineminister und einigen Personen ihres Gefolges ein Boot, um das vor dem Hafen vor Sebastiano liegende Torpedoschiff „Destructor" zu besuchen. Eben, als die Ruderer ansetzten ertönte der Ruf: „La Galerna! La Galerna!" und ehe man sich dessen versah, thürmten sich die bisher ruhigen Wasser haushoch auf. In San Sebastiano ist man an solchen jähen Wechsel gewöhnt. Der Cyklon kommt mit rasender Hast, die Kriegsschiffe auf die Seite legend, die Häuser erschütternd, Alles vor sich niederwerfend, heran, und ist der Schrecken der dortigen Bevölkerung. Die Begleiter der spanischen Königin riethen zum hastigen Rückzuge, allein sie warf ruhig ihren Regenmantel um und gab den Ruderern ein Zeichen, die Richtung nach dem „Destructor" einzuschlagen. Einen Augenblick darauf wälzte sich eine hohe Welle über das Boot hin und durchnäßte alle seine Insassen. Mit größter Noth langte man am Ziele an, wo die Königin schnell die niedergelassene Eisentreppe hinaufstieg, um auf das Verdeck zu gelangen. Die Rückfahrt fand unter günstigeren Bedingungen statt.

## Ausland.

Bern, 19. August. Betreffend die Rückvergütung für Monopolgebühr für nicht monopolpflichtige Qualitätsspirituosen hat der Bundesrath soeben beschlossen:

1) Als nicht monopolpflichtige Qualitätsspirituosen, für welche die Rückvergütung der an der Grenze erhobenen Monopolgebühr beansprucht werden kann, gelten alle reinen Destillate aus Wein, Trauben, Trestern (Trebern), Weinhefe (Drusen), Obst, Steinobst einbegriffen, und dessen Abfällen, Wachholderbeeren und Enzianwurzeln. Für etwanige weitere Ausnahmen von der Monopolpflicht bleibt spezielle Beschlußfassung des Bundesrathes vorbehalten. 2) Aus Frankreich herkommende Sendungen von Qualitätsspirituosen, für welche der Empfänger Rückvergütung der Monopolgebühr beanspruchen will, müssen von einem Produktionsattest gemäß nachstehendem Formular begleitet sein, welcher Ausweis beim Eintritt in die Schweiz mit dem zollamtlichen Datumstempel zu versehen ist. Erst nachträglich einlangende, sowie zollamtlich nicht abgestempelte Produktionsatteste haben keine Gültigkeit. Für die aus dem übrigen Auslande kommenden Sendungen behält sich der Bundesrath weitere Beschlußfassung vor. 3) Das Zolldepartement kann überdies den von einem Produktionsatteste begleiteten Sendungen Muster bis auf zwei Deciliter zollamtlich entnehmen lassen, welche Muster von den Zollstätten versiegelt und unter Angabe des Adressaten, des Fabrikanten und Absenders, der Zeichen und Nummern und des Bruttogewichts der betreffenden Kolli sowie des Datums der Zollabfertigung der Oberzolldirektion einzusenden sind. 4) Die Geltendmachung von Rückvergütungsbegehren hat innerhalb einer Frist von zwei Monaten, vom Datum der Zollabfertigung an gerechnet, stattzufinden. Später einlangende Gesuche werden nicht berücksichtigt.

Paris, 21. August. Aus den soeben erlassenen Bestimmungen des Kriegsministers über die diesjährige Einstellung der Rekruten ergiebt sich, daß für dieses Jahr bereits die Eintheilung des Kontingents und die bisherige erste und zweite Portion wegfallen soll. Der Kriegsminister hofft nämlich, daß das neue Rekrutirungsgesetz auch vom Senat baldigst votirt wird, und da dann alle Welt drei Jahre voll dienen müßte, so will er, daß nunmehr schon damit der Anfang gemacht wird.

Das Tagesereigniß der Presse ist auch heute noch die Rede Rouvier's, die nach allen Richtungen kommentirt wird. Arthur Ranc, auf dessen Urtheil man gespannt war, weil er den Konseilpräsidenten im Namen der höchsten Interessen der Republik beschworen hatte, mit der Rechten zu brechen und es offen herauszusagen, ist, wie sich leicht errathen läßt, nicht ganz zufrieden. Aber er sucht doch alles Gute, was die Rede enthält, hervorzuheben und in ein günstiges Licht zu stellen, um dann belehrend und versöhnlich zugleich hinzufügen zu können:

„Herr Rouvier scheint nicht zu begreifen, daß die neue Haltung der Rechten den Ministern der Republik eine Sprache zur Pflicht macht, welche vorher überflüssig geschienen hätte. Er hat im Hotel Continental nur seine Erklärungen aus den Kammerdebatten wiederholt. Man erwartete etwas mehr, ein entscheidendes Wort, das nicht gesprochen wurde. Dies wird den reaktionären Blättern gestatten, ihr bisheriges Spiel fortzusetzen und über die Sprache des Konseilpräsidenten entzückt zu scheinen. Dennoch hat Herr Rouvier Aeußerungen gethan, über welche die reaktionären Blätter klüglich schweigen werden, die wir aber die Pflicht haben, ans Licht zu ziehen. So heißen die Republikaner folgende Erklärung hoch willkommen: „Wir haben gegen Niemanden Verpflichtungen, wir empfangen Niemandes Weisungen, wir sind Niemandes Gefangene. Haben wir denn irgend einem Theile, irgend einer Persönlichkeit der republikanischen Partei den Krieg erklärt?" — Das war gut gesagt und Herr Rouvier hat durch diese Worte bewiesen, daß er nicht zu denen gehört, welche die Gefahr links sehen. Die Hauptstelle der Rede scheint mir aber folgende zu sein: „Wenn aber die Regierung offen sein muß, so will dies nicht heißen, daß man einen Antheil an der Regierung, an der Leitung der Geschäfte denen überlassen soll, welche die Republik nicht annehmen. Nein, tausend Mal nein!" Das alles ist, ich wiederhole es, ausgezeichnet, und Herr Rouvier hätte nur noch ganz wenig hinzuzufügen gehabt, um seinen Gegnern jeden Vorwand zu benehmen, um die Taktik der Rechten zu vereiteln und die Besorgnisse unserer Freunde in den Departements zu beschwichtigen."

## Stettiner Nachrichten.

Stettin, 23. August. Soweit bis jetzt bekannt, werden dem Kaisermanöver des 2. Armeekorps die folgenden fremdherrlichen Militär-Attachees beiwohnen: Generalmajor Ritter von Xylander, königl. baierischer Militär-Bevollmächtigter; Oberstlieutenant v. Schlieben, königl. sächsischer Militär-Bevollmächtigter; Major v. Sick, königl. würtembergischer Militär-Bevollmächtigter; Major Fröding, königl. schwedischer Militär-Attachee; Oberstlieutenant Freiherr v. Steininger, kaiserl. österreichischer Militär-Attachee; Oberstlieutenant v. Boutakoff, kaiserl. russischer Militär-Attachee; Hauptmann Chevalier de Robilant, königl. italienischer Militär-Attachee; Oberst Don Julio Fuentes, königl. spanischer Militär-Attachee. Mit der Führung der Attachees ist der Major von Below vom Blücherschen Husaren-Regiment beauftragt.

— Herrn Kreis-Sekretär C. Otto in Greifenhagen ist ein Patent auf eine Feuerung mit theilweisem Kreisprozesse ertheilt.

— Nach einer Entscheidung des Reichs-Versicherungsamts vom 9. Mai 1887 ist eine zu Privatzwecken benutzte, durch einen Gasmotor betriebene elektrische Beleuchtungsanlage, wenn auch nur ein Arbeiter zeitweise bei derselben beschäftigt wird, als ein unter Verwendung eines durch elementare Kraft bewegten Triebwerks stattfindender Betrieb im Sinne des § 1 Absatz 3 des Unfallversicherungsgesetzes anzusehen und demgemäß unfallversicherungspflichtig.

— Während die Athleten-Vorstellung im Saale der Grünhof-Brauerei (Bock) am Sonntag sehr gut besucht war, zeigte sich gestern nur ein spärlicher Besuch, doch gaben die Anwesenden ihr lebhaftes Interesse an den „Arbeiten" dadurch zu erkennen, daß sie bei den Konkurrenzarbeiten selbst Preisrichter spielten und ihre Meinung auch in drastischer Weise zu vertheidigen wußten. Das Programm bot „Concorrent"-Arbeit mit halben und ganzen Zentnern, ein- und zweihändigen Kugelstangen und mit Gewichten und einhändigen Hanteln und wurden theilweise recht beachtenswerthe Kraftproduktionen ausgeführt.

— Landgericht. Ferien-Strafkammer. Selbst in den Gefängnißzellen sind die Gefangenen nicht vor Diebstählen sicher, dies bewies eine Anklage, wegen der sich heute der Tagelöhner Wilh. Ferd. Busse aus Gartz a. O. zu verantworten hatte; derselbe verbüßte vor Kurzem im hiesigen Gerichtsgefängniß eine Strafe und als er am 16. Juli entlassen war, bemerkten die Gefangenen, welche mit ihm eine Zelle getheilt hatten, daß ihnen verschiedene Kleidungsstücke fehlten, die später bei B. gefunden wurden. Busse wurde deshalb zu 9 Monaten Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust verurtheilt.

Jeder kleine Ort hat seine weise Frau und auch Züllchow besitzt eine solche in der fast 70 Jahre alten Christ. Fellwock, geb. Brandt, dieselbe hatte sich heute wegen fahrläßiger Körververletzung — durch Kurpfuscherei ausgeführt — zu verantworten. Im März d. J. kam zu derselben der Klempner Hintz, um sich die Rose „bepusten" zu lassen, die F. nahm auch unter den üblichen Formeln die Besprechung der Rose am Arm des H. vor; als sich nach dreimaliger Besprechung noch ein Fleck auf dem Arme zeigte, bereitete die F. eine aus Salz, Schmalz und angebrannten Zwiebeln bestehende Salbe und legte dieselbe auf. Doch auch diese Kur hatte wenig Erfolg; H. mußte schließlich ärztliche Hülfe in Anspruch nehmen und da sich der Zustand des Armes inzwischen bedeutend verschlimmert hatte, wurde H. nach dem Krankenhause geschafft, woselbst er 8 Wochen zubringen mußte. Der F. wurde die Schuld an der eingetretenen Verschlimmerung gegeben und sie hatte sich deshalb heute wegen fahrläßiger Körper-Verletzung zu verantworten. Der Gerichtshof erkannte jedoch auf Freisprechung, indem angenommen wurde, daß es nicht erwiesen sei, daß durch die Behandlung der Angeklagten die Verschlimmerung der Wunde eingetreten sei, ebenso wenig

sei es erwiesen, daß die Angeklagte die nöthige Vorsicht außer Acht gelassen, denn dieselbe habe nur einfache Hausmittel angewandt.

— In der Woche vom 14. bis 20. August sind hierselbst 41 männliche, 35 weibliche, in Summa 76 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 44 Kinder unter 5 und 16 Personen über 50 Jahre. Von den Kindern starben 27 an Durchfall resp. Brechdurchfall; von den Erwachsenen 4 an Schwindsucht, 2 an Altersschwäche und je 1 an Diphteritis und Unterleibstyphus. In Folge von Unglücksfällen starben 7 Personen.

— Gestern wurde in der Oder unterhalb der Baumbrücke die Leiche einer 35—40 Jahre alten Frauensperson aufgefunden, welche schon mehrere Tage im Wasser gelegen haben mußte.

## Aus den Provinzen.

Greifswald, 20. August. Nach der Nummer 4 der „Greifswalder Bade-Zeitung" vom heutigen Tage stellt sich der Verkehr im Greifswalder Sool- und Moorbad auf 167 Partien mit 178 Personen, im Seebad Wieck auf 69 Partien mit 134 Personen, Lubmin auf 60 Partien mit 195 Partien. Neu aufgenommen ist der Luft-, Kur- und Erholungsort Putthagen-Weitenhagen mit 13 Personen und 33 Personen. Letzterer wird wegen seiner herrlichen Kiefern- und Laubwaldungen vielfach von Greifswaldern und Auswärtigen zur Stärkung und Erholung aufgesucht.

Greifswald. Am Sonnabend Nachmittag entlud sich über die eine Meile von Greifswald entfernten Ortschaften Subzow, Hinrichshagen und Dersekow ein furchtbares Hagelwetter, während über der Stadt der Himmel ruhig blieb und kein Niederschlag erfolgte. Die Hagelkörner lagen in Dersekow stellenweise 6 bis 8 Zoll hoch und waren im Schatten noch heute Mittag in beträchtlicher Menge vorhanden, da sie die Sonne nicht zum Schmelzen gebracht hatte. In Folge dieses Unwetters ist auf den Getreidefeldern trotz der vorgeschrittenen Ernte großer Schaden zu konstatiren. Das Haferfeld eines akademischen Pächters in Dersekow, welches morgen gemäht werden sollte, ist, wie man sich denken kann, total vernichtet, ebenfalls sehr beschädigt ist die auf dem Schwad liegende Gerste und Hafer. Die größeren Pächter sind selbstverständlich sämmtlich versichert, dagegen haben die kleineren Besitzer in Dersekow, ohne versichert zu sein, nicht unbedeutende Verluste. Betheiligt bei der Entschädigung ist die Greifswalder und Schwedter Versicherungs-Gesellschaft.

Demmin, 20. August. Nachdem der bisherige Landrath des Demminer Kreises Freiherr von Müffling zum Polizei Präsidenten von Stettin ernannt ist und sein neues Amt übernommen hat, werden die landräthlichen Geschäfte des Kreises bis auf Weiteres von dem Kreisdeputirten Grafen v. Cartlow verwaltet.

## Kunst und Literatur.

In Nummer 27 der „Gartenlaube" beginnt eine neue Novelle: „Der lange Holländer" von Rudolph Lindau. Der Name des Verfassers hat einen guten Klang und der Anfang seiner Novelle ist vielversprechend. Mit einem Schlage wird der Leser mitten in die Handlung hineingestellt und mit den Hauptpersonen bekannt und vertraut gemacht. Er gewinnt von Anfang an ein lebhaftes Interesse für die einzelnen Charaktere und ist auf den Fortgang der Handlung gespannt. Die Illustrationen, die Artikel über die Zeitverhältnisse und die spannenden Novellen der „Gartenlaube" sind so bekannt, daß wir nur darauf hinzudeuten brauchen. [261]

Die Fruchtbarkeit an Operetten in diesem Jahr ist eine geradezu außerordentliche und wenn eine Zusammenstellung, die in einer Wiener Theater-Agentur in den letzten Tagen gemacht wurde, richtig ist, so würden für die bevorstehende Saison nicht weniger als — dreißig Operetten fix und fertig. Hieran sind am meisten Wiener Musiker betheiligt. Zu beklagen ist nur, daß mit der Ergiebigkeit der Komponisten der Eifer der Librettisten nicht immer gleichen Schritt hält. In verschiedenen Wiener Theater-Kanzleien wurde unter einiger Heiterkeit in den jüngsten Tagen der außerordentliche Fall vermerkt, daß drei grundverschiedene Komponisten ganz zufälliger Weise auf ein und dasselbe Buch verfielen. Die Ehre der Entdeckung gebührt, wie immer, Herrn Walzel; er fand zuerst den Text einer längst nicht mehr gegebenen alten Oper von Adam: „La reine d'un jour" und machte daraus eine komische Oper für Ignaz Brüll, die im Münchener Theater bereits gegeben wurde. Denselben Text bearbeiteten auch Held und Schier, und Kremser schrieb die Musik zu der nun „Der Schlosserkönig" betitelten Operette. Das dritte Gewand dieser Königin für einen Tag lieferten die Herren Otto Weiß und Osten, die Musik ist diesmal von Forster.

## Aus den Bädern.

In Heringsdorf, dieser Perle des Ostseestrandes, hat die zweite Saison unter günstigen Auspizien begonnen. Die Zahl der ständigen Kurgäste hat das siebente Tausend beinahe erreicht und noch immer bringen Eisenbahn und Dampfschiff neue Erholungsbedürftige nach diesem herrlichen, von weiten Buchen-Wäldern umrahmten Erdenfleck. Allerdings sind Luft und Wasser im Monat September am gleichmäßigsten und mildesten, die Bäder am erfrischendsten. In der warmen milden Seeluft kann man bis spät in die Nacht hinein ohne Erkältungs-Gefahr sich im Freien aufhalten. Die Kunst hat in den letzten Jahren das ihrige gethan, um das von der Natur so verschwenderisch bedachte Heringsdorf zu einem deutschen Trouville zu gestalten. Das von der rührigen „Berliner Hotel-Gesellschaft" neu erbaute Kur-Etablissement mit 106 Salons, eine Filiale des Berliner Kaiserhofes, dürfte, was Logis, Küche und Keller anbelangt, unter der vorzüglichen Leitung des Direktors Matthäi selbst den verwöhntesten Ansprüchen genügen. Gleich vorzüglich aufgenommen ist man in dem altbewährten Lindemann'schen Hause mit dem hochkomfortablen romantischen Seeschloß. Einer der beliebtesten und idyllischsten Aufenthaltspunkte ist die Heringsdorfer „Giftbude", eine Filiale der altberühmten Weingroßhandlung von W. Treptow, mit lauschigen Plätzen und köstlicher Aussicht über die See. Trotz der großen Vorzüge, welche Heringsdorf allseitig bietet, sind die Preise nicht theuer und das Leben im Allgemeinen billig. Wer Zerstreuungen, Konzerte, Bälle, Wasserfahrten und Vergnügungen liebt, findet hier ebenso seine Rechnung, wie der Kranke, welcher in meerumrauschter Einsamkeit am Strande oder im herrlichen Walde Erholung sucht und findet.

## Vermischte Nachrichten

Berlin, 22. August. Ueber den schweren Unglücksfall, der sich heute auf dem städtischen Hospital-Neubau an der Prenzlauer-Allee ereignete, erfahren wir noch Folgendes: Der Neubau des städtischen Siechenhauses, Prenzlauer-Allee und an der projektirten Straße 13b wird mit einem Terracotta-Sims umgeben. Zu dieser Arbeit waren eine Anzahl Arbeiter (Maurer) unter Führung des Architekten Dahn (nach anderer Meldung Dalm) und des Maurerpoliers Porst auf einem abgesteiften Gerüst beschäftigt, um diesen Terracotta-Sims anzubringen. — Plötzlich, während die Leute fröhlich plaudernd arbeiteten, stürzte ein wohl 15 Meter langes Terracotta-Stück, welches sich vom Dach losgelöst, mit lautem Krachen auf das Gerüst, welches mehrere Etagen hoch gebaut war, und schlug auf die nichts ahnenden Arbeiter herab. — Ein lauter Weheschrei war alles, was die noch in der Nähe arbeitenden Kollegen hören konnten. Dann noch ein Krach und das Gerüst brach zusammen. Von allen Seiten kam schnell Hülfe herbei. Trotz der drohenden Gefahr, denn noch immer bröckelten einzelne Stück nach, arbeiteten Bauführer und Architekten, Maurer, sowie die Frauen, welche eben mit dem Essen für ihre Männer gekommen waren, um die Verunglückten zu retten. — Allein der Erfolg war fast nutzlos. — Denn als die Balken und das Mauerwerk von den damit bedeckten Körpern hinweggeräumt waren, fand man den Polier Porst, die Maurer August Wendt, Wilhelm Platow und Wilhelm Sellert mit zerschmetterten Gliedern todt liegend vor. Noch schwache Lebenszeichen gaben die Maurer Hermann Beyer, sowie Theodor Hammer, welche jedoch auf dem Transport nach dem städtischen Krankenhaus verstarken. Im Ganzen stürzten neun Personen in die Tiefe; schwer verletzt sind die übrigen drei, darunter der Techniker Dalm, der nach dem städtischen Krankenhause geschafft wurde; die beiden schwer verwundeten Arbeiter fanden im katholischen Krankenhaus Unterkunft. Die Leichen wurden nach dem Leichenschauhause geschafft. Gegen 1/2 2 Uhr trafen die Baupolizei-Kommission, sowie mehrere Herren von der städtischen Bau-Deputation auf der Unglücksstätte ein, um den Thatbestand aufzunehmen. Gegenwärtig ist man mit Aufräumungs-Arbeiten beschäftigt, doch ist der Weiterbau des betreffenden Gebäudes polizeilich inhibirt. Wie wir hören, sind mehrere der Todten verheirathet und auswärtig erst zu diesem Bau hierher gekommen. Wie von bautechnischer Seite berichtet wird, scheint die Ursache des Unfalls in fehlerhafter Ausführung des Mauerwerks zu beruhen, ist aber noch nicht festgestellt. Der Maurermeister des betreffenden Gebäudes ist Herr Siebert, der Leiter des ganzen Baues der königliche Regierungs-Baumeister Hiller.

— (Ein Feind des Kaktus.) Er machte allerdings einen höchst bedenklichen Eindruck, als er den Saal betrat. Stieren Blicks und schwankenden Schritts durchmaß er die Strecke bis zum Anklageraum, und sein aufgedunsenes, ausdrucksloses Gesicht schien sich nur von einem freundlichen Schein zu beleben, als er sich schwerfällig auf einen Stuhl niederließ. „Heilijet Eisbeen, hat der 'ne Fichte!" äußert ein im Zuhörerraum befindlicher Kriminalstudent zu seinem Nachbar, „paß uff, den lochen sie noch in." — Der Vorsitzende sieht den Angeklagten prüfend an. „Sie scheinen in einem Zustande zu sein, daß man nicht mit Ihnen verhandeln kann; sollen wir den Termin nicht lieber vertagen und Sie bis morgen in Haft behalten, damit Sie dann nüchtern sind? Ich meine Sie, Angeklagter, stehen Sie gefälligst auf, wenn ich mit Ihnen rede." — Angekl. (erhebt sich schwerfällig): Wat? Sie meenen mir, Herr Jerichtshof? Aber ick bin ja spitznüchtern, ick habe man blos en Paar kleene Juchtelfuchtel jenehmigt, dat ick die nothwendige Konstantinanze behalten dhue. Im Uebrigen jiebt es Leite, die noch ville mehr drinken, als wie ick. — Vors.: Aus den Akten geht hervor, daß Sie ein Gewohnheitssäufer sind. Man sieht es ja auch auf den ersten Blick an Ihrem hochrothen Gesicht und den zitternden Gliedern. — Angekl. Jlooben Sie blos nich, det det von'n Soff ist, da hat meine Frau Schuld an. — Vors.: Ihre Frau? — Angekl.: Weiter Niemand. Als ick heite Morjen blos un ledig in't Bette lag, da hat sie mir erst mit'n Schrubber in't Jesichte herumjebürst un denn so'n Stückener vier Eimer kaltet Wasser über'n Kopp un überall hinjejossen, det ick denke, mir soll die Luft wegbleiben, sie war ängsterlich, det ich den Termin versäumen würde, meente sie. Ick sage Ihnen, Herr Jerichtshof, so'n Weib kann eenen mit so'ne Nadelstiche so pisacken, daß man ooch mal unjemüthlich wird un ihr so'n Paar Dinger löschen muß. — Vors.: Ja, es sollen böse Auftritte zwischen Ihnen und Ihrer Frau an der Tagesordnung sein. Aber wir wollen mal versuchen, ob wir heute zu Ende kommen, es handelt sich um einen groben Unfug, den Sie begangen haben, der nahe an Brandstiftung streift. Am Abend des 28. Mai d. J gegen 9 1/2 Uhr erblickten Passanten der Blumenstraße vor dem Fenster Ihrer drei Treppen hoch belegenen Wohnung ein hellflackerndes Feuer. Die sofort allarmirten Hausbewohner stürzten die Treppe hinauf und nahmen wahr, daß auf dem Blumenbrett vor dem Fenster Ihrer Wohnung eine große Anzahl mit Petroleum getränkte Kiehnstücke sich befanden, welche kurz zuvor in Brand gesetzt waren. Glücklicherweise gelang es den Nachbarn, das Feuer durch Ausgießen zu löschen, bevor es um sich greifen konnte. Sie haben damals in angetrunkenem Zustande auf dem Sopha gelegen, Angeklagter, und gewaltig auf Ihre Frau geschimpft, weil sie neue Blumentöpfe gekauft hatte, Sie haben damals auch eingeräumt, das Feuer angezündet zu haben, um die Blumentöpfe mal gründlich auszuräuchern, wie Sie sagten. Geben Sie das auch heute zu? — Angekl.: Wenn ick det dunnemals jesagt habe, denn muß ick woll durch die Blume jesprochen haben oder der Krimmnalkommsarjus hat mir irrthümlicherweise falsch mißverstanden. Wissen Sie, wie die Schose sich anjesponnen hat? Also meine Olle macht Allens, wat sie man kann, blos um mir zu ärgern un in die Wolle zu bringen. Ick kann Ihnen nämlich absolut keene Blumen nich leiden. Wat macht meine Olle? Sie mieth't 'ne neie Wohnung in die Blumenstraße, blos um mir zu ärjern. Von alle Blumen kann ick nu so 'n ollen stachlichten Kaktus am allerwenigsten leiden. Meine Olle weeß det, un wat dhut se? Als ick den Abend nach Hause komme un sehe mir in 'n Eckschrank nach 'n kleenen Jilka um, da is keen Mensch nich zu Hause un det Spinde, wo er sonst is, is zujeschlossen. Die Olle hatte den Schlüssel aber mitjenommen. Natierlich blos um mir zu ärjern. Ick war denn ooch einijermaßen wiethend un jerathe noch in enen doppelten Zustand, als ick uf'n Schrank rufkieke. Steht da nich een leibhaftiger Kaktus, der wenigstens seine fünf Jroschen jeiost hat? Ick denke, ick soll vor Jift lang hinschlagen, den Jilka inzuschließen un den Kaktus hinzustellen, können Sie sich wat Niederträchtijeres denken? Ick nehme denn ooch in'n ersten Moment den ollen Topp un will ihn zu't Fenster rausfeuern. Mit eenem Male besinne ick mir. Karl, sagte ick zu mir, zeige Dir als Mann von Selbstbesinnung, wie leichte kannst Du Eenen uf'n Kopp treffen un Dir an den Kaktus den Magen verderben. Nee, sowat dhue ick nich. Un ick setze den verflixten Topp uf'n Disch un mir uf't Sopha vor hin un kieke ihn an. Sollte ick ihn bei'n Budiker für'n jroßen Jilka anlejen? Det war jejen meinen Respekt. Oder sollte ick ihr den Kaktus an'n Kopp werfen, wenn sie nach Hause kommen dhut? Nee, denke ick, det könnte sie übel nehmen un denn is sie ooch man so. Oder sollte ick ihr det stachelichte Dings heimlich in't Bette lejen? Nee, dachte ick, dazu is er denn doch zu schade, trotzdem ick ihn nich leiden kann. Un so sitze ick denn un simmelire, bis meine Wuth verroochen dhut. Wat kann denn ooch der unschuldige Kaktus for meine Olle? Is er nicht so jut ne Kreatur, wie alle Andern ooch? Zuletzt wurde et dunkel un et kam mir vor, als wenn der Kaktus lebendig werden dhäte. Er hat jewiß Blattläuse, denke ick, da soll det Ausräuchern jut for sind. Un nu mag et woll gekommen sind, det ick ihn draußen hingestellt habe, um ihn auszuräuchern, wissen dhue ick det so jenau zwar nich, aber ick will et zujeben. — Als der Amtsanwalt für die Frevelthat des Angeklagten, durch welche die Nachbarsleute in Schrecken versetzt wurden und welche leicht von den schlimmsten Folgen begleitet sein konnte, 14 Tage Haft beantragte, bemerkte der Angeklagte: Wenn ick in't Loch rin soll, denn will ick die Strafe jleich abmachen. — Der Gerichtshof erkannte auf die beantragte Strafe und ließ den Verurtheilten auf dessen ausdrücklichen Wunsch sofort ins Gefängniß abführen.

— (Vom Regen in die Traufe.) Auf einem Auswandererschiff.) „Warum wandern Sie denn nach Kamerun aus?" — „Weil ich keine Arbeit mehr gefunden hab'!" — „Was sind Sie denn?" — „Wäscherin!"

## Viehmarkt.

Berlin, 22. August. Städtischer Zentral-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion.

Zum Verkauf standen: 3594 Rinder, 11,236 Schweine, 1468 Kälber, 20,201 Hammel, von denen ca. 16,000 Stück Magervieh.

Das Rinder-Geschäft hatte, bei dem reichlich starken Auftriebe, da für den Export nur geringe Nachfrage war, recht schleppenden Verlauf. Der Markt wird nicht geräumt. Man zahlte für 1. Qualität 51—54 Mark, 2. Qualität 45—50 Mark, 3. Qualität 35—42 Mark, 4. Qualität 30—33 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Bei Schweinen hielten sich in Folge lebhaften Exports die vorwöchentlichen Preise trotz des für die Jahreszeit ungewöhnlich starken Auftriebes und wurde der Markt ziemlich geräumt. Man zahlte für 1. Qualität 46 Mark, beste Posten auch darüber, 2. Qualität 44—45 Mark, 3. Qualität 41—43 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara; Bakonier (Auftrieb 320 Stück) 43—45 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht bei 50 Pfund Tara pro Stück je nach Qualität.

Der Kälberhandel entwickelte sich sehr ruhig; schwere, auch beste Waare blieb vernachlässigt. Man zahlte für beste Qualität 40—48 Pfg. und für geringere Qualität 30—38 Pfg. pro 1 Pfund Fleischgewicht.

Fette Hammel waren verhältnißmäßig knapp und erzielten bessere Preise als vor 8 Tagen; feinste englische Lämmer fehlten fast ganz, so daß sich dafür maßgebende Preise nicht notiren lassen. Man zahlte für beste Qualität 46 bis 50 Pfg. und darüber, geringere Qualität 34—35 Pfg. pro 1 Pfund Fleischgewicht. Bei Magerhammeln war nur beste Waare verkäuflicher, es verbleibt daher ein geringer Ueberstand.

Unter „Fleischgewicht" bei Rindern, Kälbern und Hammeln ist das Gewicht der 4 Viertel zu verstehen, also der Preis derselben, welcher sich nach Abzug des Werthes von Kopf und Füßen, Haut und „Kram" (Herz Lunge, Leber, Magen, Milz, Eingeweide 2c.) vom gezahlten Stückpreise pro Zentner oder Pfund Fleisch ergiebt.

## Bankwesen.

Russische 5prozentige Prämien-Anleihe von 1866. Die nächste Ziehung findet am 13. September statt. Gegen den Koursverlust von ca. 230 Mark bei der Auslöosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 1 Mark 60 Pf. pro Stück.

Verantwortlicher Redakteur: W. Sievers in Stettin

## Telegraphische Depeschen.

Breslau, 22. August. Die „Schlesische Volkszeitung" theilt mit, die Ernennung des Bischofs Kopp zum Fürstbischof von Breslau sei in den letzten Tagen eingetroffen; die Inthronisation werde voraussichtlich erst gegen Ende Oktober stattfinden.

Straßburg i. E., 22. August. Wie die „Landeszeitung für Elsaß Lothringen" meldet, sind der Fürst und die Fürstin Hohenlohe, sowie Erbprinz Philipp Ernst anläßlich des am 20. d. M. auf seinem Landsitze in der Bretagne erfolgten Todes des Fürsten Peter von Sayn-Wittgenstein, Bruders der Fürstin Hohenlohe, nach Frankreich abgereist.

Wien, 22. August. In Gmunden ist der Stadtplatz halb unter Wasser. Aus dem ganzen Salzkammergute wird Hochwasser gemeldet. Der Bahnverkehr zwischen Gmunden und Ischl, sowie zwischen Salzburg und Wien ist vorläufig gestört.

Brügge, 22. August. In dem heute eröffneten flamländischen Kongreß forderten zahlreiche Redner, daß der Unterricht in flamländischen Landestheilen in allen Klassen in flamländischer Sprache zu ertheilen sei, daß das Kriminalrecht an den Universitäten Gent, Brüssel und Löwen in derselben Sprache vorzutragen sei und daß im Verwaltungsfache kein Beamter in flamländischen Gebieten zu ernennen sei, der nicht dieser Sprache mächtig ist, daß endlich in der nächsten Kammersession ein Gesetz-Entwurf eingebracht werden soll, durch welchen der Unterricht im Flamländischen auch in der Militärschule eingeführt wird.

Paris, 22. August. Nach einer Meldung des „Soir" soll die Mobilisationsordre am Sonntag an das 17. Korps (Toulouse) ergehen.

Paris, 22. August. Die Session der Generalräthe ist heute eröffnet worden.

Paris, 22. August. Vorgestern Abend ist Fürst Peter Sayn-Wittgenstein, General-Adjutant des Kaisers von Rußland, in seinem Schlosse Kerleon bei Brest an einer Lungenentzündung gestorben. Der Verstorbene war der Bruder der Fürstin Hohenlohe, welche in Begleitung des Fürsten-Statthalters sowie des Erbprinzen Philipp soeben mit dem Orient-Expreßzug hier eingetroffen ist und um 8 Uhr die Reise nach Brest fortsetzen wird.

Konstantinopel, 22. August. (Telegramm der „Agence Havas".) Der bulgarische Vertreter Vulkowitsch theilte dem Großvezier ein Telegramm Stoilows mit, in welchem dieser sagt, daß der Prinz Ferdinand bei Gelegenheit seines Eintreffens in Philippopel dem Sultan den Ausdruck seiner loyalen Gesinnung und seiner Ergebenheit mit der Versicherung aufrichtiger Achtung der ihm dem Suzerän gegenüber obliegenden Verpflichtungen übermittelt habe. Der Prinz werde sich glücklich schätzen, diese Gefühle dem Sultan persönlich aussprechen zu können, wenn dieser solches für opportun erachten werde.

## Briefkasten.

Frau St. aus Königsberg. Der unter b. aufgeführte Betrag von 108 Mark gehört zum steuerpflichtigen Einkommen. Zahlt Ihr Sohn selbst Steuer, so würde der unter c genannte Betrag nicht steuerpflichtig sein, da sonst eine doppelte Besteuerung des Einkommens eintreten würde. Die jährliche Miethe, welche Sie zahlen, können Sie nicht von dem Gesammteinkommen abrechnen, da die Miethe von Ihrem Einkommen gezahlt wird, also auch steuerpflichtig ist.

# Des Vaters Schuld.

Nach dem Englischen von S. Kutschbach.

16)

Mit thränenüberströmtem Antlitz erhob sich Winnie, die kleinen Hände in wildem Schmerz geballt, und rief mit vor Entrüstung blitzenden Augen:

„Ich dulde es nicht, nein, nein! Die Menschen sind einseitig und grausam! Ich will nicht länger vor ihnen erröthen und mich ihrem ungerechten Urtheil beugen! Ich habe ihnen nie ein Haarbreit Unrecht gethan, und dennoch häufen sie Schmach und Elend auf mein Haupt! Ich hasse die Welt, ich hasse meine Mitmenschen, welche mich mit ihrer heiteren Sorglosigkeit, mit ihrer fleckenlosen Abkunft zu verhöhnen scheinen. Zitternd habe ich mich bisher vor ihnen versteckt, fürchtend, daß sie mit Fingern auf mich weisen und mich verspotten würden; habe mich demüthig in mein Schicksal ergeben, das so fürchterlich ungerecht ist. Doch in Zukunft will ich meinen Antheil auch haben an den Freuden, an die jeder Mensch ein Recht hat auf Erden, so lange sein eigenes Thun und Treiben ihn nicht davon ausschließt. Nein, von heute an stehen wir uns als Feinde gegenüber, und die Zeit wird lehren, wer Sieger bleibt!"

Es war eine seltsame Sprache aus dem Munde dieses zarten, unerfahrenen Mädchens, doch aus ihren Zügen sprach so viel Energie, ein solches Feuer, daß man Mitleid mit ihr fühlen mußte; fehlte ihr doch nichts als eine freundliche, liebende Hand, um sie sicher durch die Stürme und Wogen des Lebens zu geleiten.

„Wer wird siegen?" wiederholte Winnie nach einer Weile. „Ich werde es! Ich will diese Welt zwingen, mich zu achten, koste es, was es wolle! Ich will Alles versuchen, um Ehre, Macht und Reichthum zu erwerben vor denen ein Jeder sich so gern beugt. Keine Gelegenheit will ich mir entgehen lassen, welches Opfer ich auch bringen muß. Ich habe der stürmischen See getrotzt, ich habe ihrer Wuth gespottet — soll ich nun vor den Menschen den Muth verlieren? O nein, so feige bin ich nicht."

Sie hielt inne; dann eilte sie an den Spiegel und blickte aufmerksam hinein, ihr Bild betrachtend.

„Er sagte, ich sei schön," murmelte sie erstaunt. „Ist es wahr? Er — er sagte es, Edmund Sebright." Und nach einer abermaligen Pause fügte sie plötzlich hinzu: „Ja, es ist wahr, ich bin schön, sehr schön sogar!"

Mit fest zusammengefalteten Händen starrte sie auf ihr Bild hin, jeden Zug ihres Gesichtes, dessen Form, dessen Farbe genau studirend.

„Jawohl," fuhr sie dann langsam fort, „sehr schön! Wenn dem so ist, so kann durch die Macht der Schönheit auch jetzt noch geschehen, was ehedem geschah. Sie soll meine Waffe sein, mit der ich der Welt gegenübertrete und kämpfe, denn eine andere Waffe habe ich nicht. Jetzt habe ich ein Ziel, für das ich lebe: Rache! Es soll mein Stolz sein, die Verehrung der Menschen zu sehen, ihre Schmeicheleien zu hören; sie sollen mich als ihresgleichen ansehen, während ich, die Wahrheit kennend, sie auslache. Ja, ich werde auch heirathen; doch Niemanden, der dem guten Mr. Molle gleicht: ein einfacher Pfarrer genügt meinen Zwecken nicht. Außerdem achte ich ihn auch zu sehr; ich möchte ihm nicht schaden, nicht Unehre auf seinen Namen häufen. Nein, ich darf Niemanden heirathen, der mich so heiß und treu liebt, sondern muß die Gelegenheit suchen, einen Mann zu bekommen, der mir gleichgültig ist und gleichgültig bleibt: doch einen Mann, dessen Stellung, dessen Reichthum mir zu dem Ansehen in der Welt verhilft, das ich mir ersehne, der mir eine Stellung in der Gesellschaft bietet, die ich verachte und die mich verhöhnt!"

Sie bedeckte ihr Gesicht mit den Händen und träumte von der goldenen Zukunft, die sie sich wünschte. Sie sah sich geehrt, gehuldigt, die halbe Welt lag ihr zu Füßen. Sich selbst erblickte sie in ihrer Schönheit, stolz, berechnend, Diejenigen verspottend, die vor ihr das Knie beugten, und ein helles fröhliches Lachen drang durch das kleine Stübchen, das sie seit einem Jahr allein für sich bewohnte.

War sie im Unrecht? War sie nicht eher zu bemitleiden? Nicht sie, Andere trugen die Schuld an den bösen Gedanken, die fortan das junge, kindliche, bisher so uneigennützige, edle Gemüth beherrschen sollten. Armes Kind!

„Es wird eine vollkommene Sühne, ein prächtiger Sieg sein! Es war recht feige von mir, daß ich mich mit einer so entsetzlichen Angst bisher vor meinen Feinden verbarg; doch ich will mich nicht länger demüthigen! Ich will die Welt regieren, wie so manches schöne Weib vor mir regiert hat!"

Winnie war bestrickend schön in diesem Augenblick der Erregung, wo sie hoch aufgerichtet vor dem Spiegel stand, die zarten Wangen leicht geröthet, die wunderbar leuchtenden, dunkeln Augen strahlend in Gedanken an künftige Triumphe, indeß der kleine, rothe Mund sich zu leichtem Spott verzog und das dunkle lange Haar sich reich über ihrer feinen hohen Stirn wand. Es war ein Anblick, der jeden Künstler, jeden Poeten in Entzücken versetzt hätte.

Jawohl, der Antrag des jungen Geistlichen hatte plötzlich den Schleier von ihren Augen gerissen. Sie erkannte die gefährliche Waffe, die sie in der Hand hielt, nicht achtend, vielleicht auch nicht wissend, daß sie, indem sie dem sich vorgezeichneten Weg folgte, jene viel anziehendere, weibliche Gabe verlor: ein treues, zärtliches, fühlendes Herz. Unter der mühsamen Aufgabe, die sie sich gestellt hatte, sollte ihr Herz hart werden, hart wie Stein.

Ein Theil desselben sollte jedoch stets weich bleiben, besserer Regungen fähig, und dieser Theil gehörte der glücklichen Vergangenheit an. In ihm lebte auch immer die Erinnerung an ihre hübsche, sanfte, liebe Mama und an ihren Helden Edmund Sebright, den sie nun eben so sehr liebte als Diejenige, die sie mit heißen Thränen in die Erde auf dem kleinen Kirchhof zu Penwalling senken sah. Er war todt für sie, aber sie konnte ihn nie vergessen. Seit sie den Schauplatz ihrer Kindheit verlassen, hatte Winnie sich oft jene stürmische Nacht in's Gedächtniß zurückgerufen, in welcher Edmund Sebrights Lippen die ihrigen geküßt und er ihr gesagt hatte, sie solle sich schonen um seinetwillen.

In solchen Stunden war das Gute in ihr vorherrschend, allein sie hielten nicht lange an, bis sie nach und nach seltener wurden und sie sich an das tägliche Einerlei, „ungeliebt und unfähig zu lieben" gewöhnte. Dies gab ihr den Muth, ihren Plan auszuführen, sich an der Welt zu rächen, ohne zu ahnen, welches Elend sie dadurch für sich heraufbeschworen.

---

11.

Wie wir gesehen haben, war Winnie seit dem Antrag des jungen Geistlichen eine Andere geworden; sie war zum Bewußtsein ihrer Unschuld und der Ungerechtigkeit der Welt erwacht. Aeußerlich blieb sie sich allerdings gleich, denn ein Mädchen-Pensionat war nicht der Ort, an welchem sie ihre Operationen beginnen konnte; auch rührte sie die stete Freundlichkeit ihrer Vorgesetzten zu sehr, als daß sie ihr Vorhaben unter deren Dach hätte ausführen mögen. Sie gedachte ruhig die folgenden zwei Jahre abzuwarten und beabsichtigte dann, Ferndale House zu verlassen, sich aber inzwischen für die Zukunft vorzubereiten, obgleich sie wußte, daß die Damen Cleveland sie gern um einen hohen Preis behalten würden.

Sie behielt demnach ihr zurückhaltendes stilles Wesen bei, wennschon sie innerlich so umgewandelt war, daß ihr fortan die heißen, bewundernden Blicke des jungen Doktors Mr. Charles Glegg, sowie Sir John Lloyd's Sohn und

---

**Stettin, den 22. August 1887.**

## Reichs- und preußische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Reichs-Anleihe | 4 | 106,90 bz |
| do. | $3\frac{1}{2}$ | 100,— G |
| Pr. Consolidirte Anleihe | 4 | 106,60 bz B |
| do. do. do. | $3\frac{1}{2}$ | 100,10 bz G |
| Staats-Anleihe v. 1853 | 4 | 102,90 bz |
| Staats-Schuld-Scheine | $3\frac{1}{2}$ | 100,— G |
| Berliner Stadt-Oblig. | 4 | 104,40 bz |
| do. do. | $3\frac{1}{2}$ | 99,75 G |
| Pfandbriefe: Berliner | 5 | 115,30 G |
| do. | $4\frac{1}{2}$ | 109,— bz |
| Kur- und Neumärk. | $3\frac{1}{2}$ | 99,80 G |
| do. neue | $3\frac{1}{2}$ | 98,40 bz |
| Ostpreußische | $3\frac{1}{2}$ | 97,70 bz |
| Landsch. Zentral | 4 | 102,30 bz |
| Pommersche | $3\frac{1}{2}$ | 98,50 bz |
| do. | 4 | —,— |
| do. | $4\frac{1}{2}$ | —,— |
| Posensche neue | 4 | 102,60 bz |
| Westpr. Ritterschaft. | $3\frac{1}{2}$ | 97,70 bz |
| do. do. | 4 | |
| do. Serie 1 B. | 4 | |
| do. do. 2. S. | 4 | |
| Rentenbriefe: Kur- und Neumärk. | 4 | 104,90 B |
| Pommersche | 4 | 105,75 G |
| Posensche | 4 | 104,40 bz |
| Preußische | 4 | 104,25 bz |
| Sächsische | 4 | 104,30 G |
| Badische St.-Eisenb.-Anl. | 4 | 105,20 G |

## Lotterie-Anleihen.

| | | |
|---|---|---|
| Badische Prämien-Anleihe v. 1867. | 4 | 135,60 G |
| Bairische Prämien-Anleihe | 4 | 135,75 G |
| Braunschw. 20-Thlr.-Loose | — | 94,30 bz G |
| Dessauer Prämien-Anleihe | $3\frac{1}{2}$ | —,— |
| Finnländische Loose | — | 49,20 bz |
| Hamburger 50-Thlr.-Loose | 3 | 198,50 G |
| Köln-Mind. Prämien-Anl. | $3\frac{1}{2}$ | 131,10 bz |
| Kurhessische Prämien-Anl. | — | 293,— B |
| Lübecker 50-Thlr.-Loose | $3\frac{1}{2}$ | 189,50 bz |
| Meininger 7-Guld.-Loose | — | 24,75 bz |
| Oesterr. 250 Fl. 1854 | 4 | 110,60 bz |
| do. Crd.-L. v. 1858 | — | 294,— bz |
| do. 1860er Loose | 5 | 113,25 bz |
| do. 1864er Loose | — | 272,10 bz |
| Oldenburger 40-Thlr.-Loose | 3 | 156,50 B |
| Preußische Pr.-Anl. 55 | $3\frac{1}{2}$ | 154,70 bz |
| Russische Pr.-Anl. 1864 | 5 | 151,25 bz G |
| do. do. 1866 | 5 | 139,90 bz |

## Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Italienische Rente | 5 | 97,90 bz B |
| Russische Bodencredit-Anl. | 5 | 92,30 G |
| Russ. Ct.-B.-Pfb. 1. Serie | 5 | 78,30 bz G |

## Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Oesterr. Gold-Rente | 4 | 91,60 bz |
| do. Pap.-Rente | $4\frac{1}{5}$ | 66,— bz B |
| do. Silber-Rente | $4\frac{1}{5}$ | 67,10 G |
| Ungar. Gold-Rente 1000 | 4 | 81,60 bz |
| Serbische Eis.-Hyp.-Oblig. | 5 | 79,50 bz |
| Serbische amort. Rente | 5 | 78,30 bz G |
| Pester Stadt-Anleihe | 6 | 87,90 G |
| Russ.-engl. Anleihe v. 1862 | 5 | 97,— bz B |
| do. conf. Anleihe v. 1870 | 5 | —,— |
| do. do. 1871—73 | 5 | 95,— bz |
| do. do. v. 1875 | $4\frac{1}{2}$ | 89,20 bz |
| do. do. v. 1877 | 5 | 98,05 bz |
| do. do. v. 1880 | 4 | 85,15 bz |
| do. do. v. 1884 | 5 | 94,10 bz |
| do. do. kleine | 5 | 97,60 bz |
| Russische Goldrente | 6 | 107,50 bz G |
| do. 5. Stiegl.-Anl. | 5 | 57,10 G |
| do. 6. do. do. | 5 | 89,25 bz G |
| do. 2. Orient-Anleihe | 5 | 54,90 bz |
| Rumän. St.-Obl. M. 4000 | 6 | 105,75 bz G |
| Rumän. fund. M. 4000 | 5 | 101,90 bz |
| do. amort. M. 4000 | 5 | 94,25 bz G |

## Deutsche Eisenb.-Stamm-Actien.

| | 1886 | Zf. | |
|---|---|---|---|
| Berlin-Dresden | — | 4 | —,— |
| Crefelder Eisenbahn | — | 4 | 104,10 bz |
| Breslau-Warschau | — | 4 | 55,30 G |
| Ludwshf.-Berbach | — | 4 | 220,— bz G |
| Mainz-Ludwshf. | — | 4 | 96,75 bz |
| Marbrg.-Mlawka | — | 4 | 44,25 bz |
| Mecklb. Friedr.-Franz | — | 4 | 133,50 bz |
| Nordhausen-Erfurt | — | 4 | —,— |
| Ostpr. Südbahn | — | 4 | 61,90 bz |
| Werrabahn | — | 4 | 83,40 bz G |

## Eisenb.-Stamm-Prior.-Actien.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Angermünde-Schwedt | — | 6 | —,— |
| Berlin-Dresden | — | 5 | —,— |
| Frankf. G.-Eis.-G. | — | 4 | 115,80 bz G |
| Marbrg.-Mlawka | — | 5 | 106,50 bz B |
| Nordhausen-Erfurt | — | 5 | —,— |
| Oberl. incl. Cp. | — | 5 | 93,60 G |
| Ostpr. Südbahn | — | 5 | 104,10 bz |
| Weimar-Geka | — | 5 | 86,10 G |

## Verstaatlichte Preuß. Bahnen.

| | | |
|---|---|---|
| Niederschl.-Märk. St.-P. | 4 | 102,60 G |
| Stargard-Posen | $4\frac{1}{2}$ | —,— |

## Fr. Eisb.-St.- u. St.-Prior.-Act.

| | 1886 | Zf. | |
|---|---|---|---|
| Donetzbahn (gar.) | — | 5 | 87,60 bz G |
| Kaiser Franz-Josef | — | 5 | —,— |
| Galizier | — | 4 | 86,70 bz |
| Gotthdbh | — | 4 | 104,10 bz |

## Fr. Eisb. St.- u. St.-Prior.-Act.

| | 1886 | Zf. | |
|---|---|---|---|
| Kaschau-Oderberg | — | 4 | 58,60 bz |
| Kronprinz-Rudolph | — | 5 | 76,— bz |
| Oesterr. Staatsbahn | — | 4 | 307,— bz |
| Russ. Südwestbahn | — | 5 | 58,— G |
| do. große | — | 5 | 58 — bz |
| Südöst. (Lomb.) | — | 4 | r.St.in M— |
| Oesterr. Nordwestb. | — | 5 | 258 — G |
| do. B. Elbth. | — | 4 | —,— |
| Warschau-Wiener | — | 4 | 251,50 bz |
| Russ. St. (No. 125) | — | 5 | 120,80 bz |

## Deutsche Eisenbahn-Prioritäten.

| | Zf. | |
|---|---|---|
| Bg.-Mk. 3. S. v. St. $3\frac{1}{2}$ g. | $3\frac{1}{2}$ | 99,80 B |
| do. do. Lit. B. | $3\frac{1}{2}$ | 99,80 B |
| do. do. Lit. C. | $3\frac{1}{2}$ | 99,80 B |
| Berlin-Anhalter L. A. | 4 | 102,70 G |
| do. do. L. B. | 4 | 103,20 bz |
| Berlin-Görlitzer | 4 | —,— |
| do. Hamb. 3. Em. cv. | 4 | 102,75 B |
| do. Ptsd.-M. La. C. neue | 4 | 102,75 G |
| do. La. D. neue | | |
| do. La. E. | | |
| do. Stett. v. S. g. 2. 3. 6. | 4 | 102,75 B |
| do. Dresden (gar.) | $4\frac{1}{2}$ | 101,— bz B |
| Breslau-Schw.-Frb. La. H. | 4 | 102,70 G |
| do. do. La. K. | 4 | —,— |
| Köln-Md. 4. E. $3\frac{1}{2}$ gr. | 4 | 102,75 G |
| do. do. 5. | 4 | 102,75 G |
| do. do. 6. B. | 4 | 102,75 G |
| Hll.-Sor. v. St. g. A. B. | 4 | —,— |
| do. Lit. C. | 4 | —,— |
| Magd.-Halbst. 1873 | 4 | 103,— B |
| do. Leipzig L. A. | 4 | 105,10 G |
| Obschl. Em. v. 1874 | 4 | —,— |
| do. Em. v. 1879 | $4\frac{1}{2}$ | 105,— G |
| do. Starg.-Pos. 1. 2. 3. | 4 | —,— |
| Ostpreuß. Südbahn | $4\frac{1}{2}$ | —,— |
| Rechte Oderufer 1. Em. | 4 | 102,75 bz |
| Rhn. 3. Em. 71, 73 cv. | 4 | 102,90 B |
| Thüringer 6. Serie | 4 | —,— |
| Werrabahn | 4 | 102,— B |

## Fremde Eis.-Prior.u.Prior.-Obl.

| | | |
|---|---|---|
| Gal. C.-Ludwigsbahn gr. | $4\frac{1}{2}$ | 82,20 bz B |
| Gotthard 4. Serie | 5 | 105,50 bz |
| Kaschau-Oderberg gar. | 5 | 82,60 bz |
| Kronprinz.-Rud.-Bahn | 4 | 75,10 G |
| Mähr. schles. Centralbahn | — | 52,25 bz |
| Oesterr. Stb. g. Fr. p. St. | 3 | 402 — bz |
| do. do. 1874 do. | 3 | —,— |
| do. Erg.-Netz. do. | 3 | —,— |
| Reichb.-Pardub. gar. | 5 | 82,90 G |
| Schw. C.- u. Nordostbahn. | 4 | —,— |
| Südösterr. Lmb. p. St. | 3 | 288,25 bz |
| do. do. neue | 3 | 287,90 B |
| Brest-Grajewo | 5 | 88,— bz G |

## Fremde Eis.-Prior.u.Prior.-Obl.

| | | |
|---|---|---|
| Charcow-Asow gar. | 5 | 95,40 bz |
| do. Livr. Sterl. | 5 | —,— |
| Jelez-Orel gar. | 5 | 93,— bz |
| Jelez-Woronesch gar. | 5 | 94,50 bz |
| Koslow-Woronesch gar. | 5 | 95,— bz |
| do. 2. Em. ind. Obl. | 5 | 81,25 bz |
| Kursk-Charkow gar. | 5 | 94,90 bz |
| K.-Chrk.-Asow ind. gar. | 5 | 84,60 bz G |
| Kursk-Kiew gar. | 5 | 102,30 G |
| Losowo-Sew. ind. gar. | 5 | 82,— bz G |
| Mosco-Rjäsan gar. | 4 | 91,60 bz B |
| Mosco-Smolsk. gar. | 5 | 94,50 bz |
| Orel-Greasi-O. gar. | 5 | 80,60 bz |
| Rjäsan-Koslow gar. | 4 | 89,25 G |
| Rjaschk-Morczsk. gar. | 5 | 94,— G |
| Rybinsk-Bologne | 5 | 84,40 G |
| do. 2. Em. | 5 | 80,80 B |
| Schuja-Iwan. gar. | 5 | 94,10 bz |
| Transkaukasische | 3 | 63,90 G |
| Warschau-Terespol. gar. | 5 | 94,60 bz |
| Warschau-Wiener 4. Em. | 5 | 99,90 bz |
| Wladikawkas | 4 | 78,10 bz G |

## Hypotheken-Certificate.

| | | |
|---|---|---|
| Deutsche Hp.-B. Berlin | 5 | 109,20 G |
| do. do. do. | 4 | 103,— bz G |
| do. do. do. | 4 | 102,— bz G |
| D. Gr.-Cr.-B. III. | $3\frac{1}{2}$ | 97,10 G |
| Hamburger Hyp.-Pfdbr. | 4 | 102,— bz G |
| Meckl. Hyp.-Wechsel-Bank | $4\frac{1}{2}$ | 119,— G |
| do. do. 2. Serie | $4\frac{1}{2}$ | 102,— G |
| Nordd. Grd.-Crd.-Bank. | 5 | 101,50 G |
| do: do. conv. | 4 | —,— |
| Pr. Bod.-Credit-Act.-Bank 1. und 2. | 5 | 113,10 B |
| do. do. 5. und 6. | 5 | 107,60 G |
| do. do. | $4\frac{1}{2}$ | 114,75 G |
| do. do. | 4 | 102,— bz |
| Pr. C.-B.-C. (rz. 110) | 5 | 115,50 G |
| do. (rz. 110) | $4\frac{1}{2}$ | 111,70 G |
| do. (rz. 100) | 4 | 102,80 G |
| kündb. | 4 | —,— |
| Pomm. H.-B. 1 (rz. 120) | 5 | 115,50 G |
| do. 2. 4. (rz. 110) | 5 | 108,90 G |
| do. H.-B. 2 (rz. 110) | 4 | 105,75 G |
| do. do. 3 (rz. 100) | 4 | 103,— G |
| do. do. 1 (rz. 100) | 4 | 103,50 bz G |
| P. H.-A.-B. 1 (rz. 120) | $4\frac{1}{2}$ | 116,40 B |
| do. do. 6 (rz. 110) | 5 | 111,25 G |
| Pr. H.-B.-A.-G. Ctf. | $4\frac{1}{2}$ | 102,90 G |
| do. do. | 4 | 102,— bz G |
| do. do. | $3\frac{1}{2}$ | 98,20 G |
| Stett.-N.-Hyp. C.-G. | 5 | 104,— B |
| do. (rz. 110) | $4\frac{1}{2}$ | 105,70 B |
| do. (rz 110) | 4 | 102,— G |
| do. (rz. 100) | 4 | 100,75 bz G |

## Bank-Papiere.

| | 1886 | |
|---|---|---|
| Bk. f. Spr. u. Pr.-H. | — | 109,— bz G |
| Berliner Kassenverein | — | 120,— B |
| do. Handelsgesell. | — | 158,— bz G |
| Börsen-Handels-Verein | — | 128,25 G |
| Breslauer Diskontobank | — | 94,— bz G |
| Danziger Privatbank | — | 139,90 B |
| Darmstädter Bank | — | 138,25 bz |
| do. Zettelbank | — | 103,— B |
| Deutsche Bank | — | 164,— bz G |
| Deutsche Hyp.-Bank | — | 102,50 bz G |
| Disconto-Comm.-Anth. | — | 196,25 bz G |
| Gothaer Grundcreditb. | — | 58,70 G |
| do. junge | — | 80,70 bz G |
| Königsberger Vereinsb. | — | 107,10 G |
| Magdeburger Privatb. | — | 116,25 G |
| Meckl. Hyp.- u. W.-B. | — | 113,— G |
| Mitteld. Creditbank | — | 95,10 bz G |
| Meininger Hyp.-Bank | — | 95 50 bz G |
| Norddeutsche Bank | — | 144,— G |
| Oesterr. Creditanstalt | — | —,— |
| Petersb. Int.-Bank | — | 114,50 G |
| Posener Provinz-Bank | — | 114,30 G |
| Preuß. Bodencredit | — | 111,— bz B |
| do. C.-Bd.-Crd. | — | 136,50 bz G |
| do. Hyp.-Bank | — | 105,60 G |
| Reichsbank | — | 136.— bz B |
| Rostocker Bank | — | 94,— B |
| Schaffh. Bankverein | — | 91,25 bz B |
| Schles. Bankverein | — | 109,75 G |
| Weimarische Bank | — | 56,75 bz B |

## Bergwerk-u.Hüttengesellschaften.

| | | |
|---|---|---|
| Bochumer Brgw. A. | — | 36,75 bz B |
| do. do. B. | — | —,— |
| Borussia, Dortmunder | — | 60,— G |
| Donnersmarkhütte | — | 40,— bz |
| Dortm. Union Lit. A. | $\frac{1}{3}$ | 72,50 bz G |
| Duxer Kohlenverein | — | 36,— B |
| Gelsenkirchener | — | 111,— bz B |
| Harpener Bergbau | — | 70,— bz G |
| Hessisch-Rheinisch. | — | 8,— B |
| König- u. Laurahütte | — | 85,60 bz G |
| Lauchhammer | — | 72,25 bz |
| Louise Tiefbau | — | 72,— bz |
| Schlesische Zinkhütten | — | 127,50 B |
| Stolb. Zinkhütten | — | 34,60 bz G |
| do. do. St.-P. | — | 106,— bz |

## Bank-Disconto in

| | |
|---|---|
| Berlin 3% (Lomb.) 4% | Paris 3% |
| | Belg. Plätze $3\frac{1}{2}$ % |
| Amsterdam $2\frac{1}{2}$ % | Petersburg 5 % |
| London 3 % | Wien Oesterr.-W. 4 % |

## Wechsel-Conto vom 22.

| | | |
|---|---|---|
| Amsterdam 8 Tage | $2\frac{1}{2}$ | 168,85 G |
| do. 2 Monat | $2\frac{1}{2}$ | 167,90 bz |
| Belg. Plätze 8 Tage | $3\frac{1}{2}$ | 80,60 bz |
| do. do. 2 Monat | $3\frac{1}{2}$ | 80,20 bz |
| London 8 Tage | 3 | 20,42 bz |
| Paris 8 Tage | 3 | 80,65 B |
| Wien Oesterr.-W. 8 Tage | 4 | 162,30 bz |
| do. do. 2 Monat | 4 | 161,50 bz |
| Petersburg 3 Wochen | 5 | 178,10 bz |
| do. 3 Monat | 5 | 177,35 bz |
| Warschau 8 Tage | 5 | 178,60 bz |

## Gold- und Papiergeld.

| | |
|---|---|
| Dukaten pr. Stück | —,— |
| Sovereings | 20,35 G |
| 20-Francs-Stück | 16,16 bz G |
| Dollars | —,— |
| Imperials | —,— |
| Frz. Banknoten p. 100 Fr. | 80,65 bz |
| Oesterr. Banknoten p. 100 fl. | 162,40 bz |
| Russ. Banknoten p. 100 R. | 178,90 bz |

## Industrie-Papiere.

| | | |
|---|---|---|
| Deutsche Baug. 70 % | — | 89,75 bz |
| Unter den Linden | — | 20,75 B |
| Brauereien: Ahrens (Moabit) | 0 | 87,50 G |
| Bock | $5\frac{1}{2}$ | 127,30 bz |
| Böhmische | 12 | 299,50 bz |
| Friedrichshain | 10 | 219,50 G |
| Tivoli | 6 | 133,90 B |
| Landré | 10 | 192,— G |
| Berl.-Charl. Pferdebahn | — | 113,50 G |
| Stettiner Straßenbahn | — | 78,— B |
| Gr. Berl. Pferdebahn | — | 270,50 bz G |
| L. Löwe & Co. | — | 296,— bz G |
| Maschfabrk. Schwarzkopf | — | 403 40 bz |
| Egest. Hann. M.-Fabrik | — | —,— |
| do. do. St.-P. | — | 28,50 bz G |
| Stett. Maschf. M. & H. | — | 11,50 bz |
| Schering, Chm.-Fabrik | — | 399,50 bz G |
| Staßfurt, Chm.-Fabrik | — | 129,05 bz G |
| Union, Chem.-Fabrik | — | 89,— B |
| Bazar (Zeitung) | — | 163,— G |
| Immobilien-Actiengef. | — | 110,50 bz G |
| Kette, Dampfsch.-G. | — | —,— |
| Salzwerke (Egest.) | — | 112,50 bz G |
| Stralsunder Spielkarten | — | —,— |
| Westph. Union | — | 13 25 G |
| do. 6% St.-Pr. | — | 98,00 bz G |

---

### Theatralische Rundschau.

Herr Friedrich Mölle, Herausgeber und Chef-Redakteur der in Berlin erscheinenden „Theatralische Rundschau" schreibt in Nr. 23 dieses Blattes, wie folgt: „Mens sana in corpore sano" ist ein altes Wahrwort und für den Beruf des darstellenden Künstlers gilt es ganz besonders. Nun wird aber unser Körper mehr als von akuten Krankheiten von vielfachen Leiden gequält, die in ihrer äußerlich schmerzhaften Erscheinung selten beachtet werden und doch allmälich, wenn ein Dazuthun übersehen wird, zu schweren Leiden ausarten. Hauptsächlich sind es die Leber und Nieren, bestimmt, das Blut gesund zu erhalten und das schlechte auszuscheiden, welche bei so vielen Menschen Dank unserer überfeinerten Lebensweise mehr oder weniger krankhafte Zustände zeigen, ohne daß das Allgemeinbefinden namentlich im Anfang des Leidens derartig ist, daß man es für nöthig hält einen Arzt zu Rathe zu ziehen. Auch hat die medizinische Wissenschaft keine positive Mittel, um gerade auf diese Theile des menschlichen Körpers gesundend einzuwirken. Wir sind aber in der Lage, an der Hand **selbstgemachter** Erfahrungen unseren Lesern von einem brillanten Palliativ Kenntniß zu geben, das thatsächlich bei solchen Leiden Wunder wirkt. Es ist dies Warner's Safe Cure. Mit bestem Gewissen können wir unseren Lesern, welche an den geschilderten krankhaften Zuständen leiden, die Safe Cure empfehlen."

Der Preis von Warner's Safe Cure ist 4 M. die Flasche. Verkauf und Versandt nur durch Apotheken.— H. H. Warner & Co., Frankfurt a. M — Distrikts-Haupt-Depot: F. W. Mayer, Reifschlägerstr. 16, Stettin

### Börsenbericht.

Stettin, 23. August. Wetter: leicht bewölkt. Temp. + 14° R Barom 28" 6"' Wind NW

Weizen wenig verändert per 1000 Klgr. loko gelb. alt. 166—170, neu. 155—160, klamm. 150—152, per August 167,5 B. u. G., per September-Oktober 161 bez., per Oktober-November 162 bez., per November-Dezember 163—164—163,5 bez., per April-Mai 171,75 B., G.

Roggen wenig verändert, per 1000 Klgr. loko inl. 110 bis 114 bez., per August 114,5 nom., per September-Oktober 114—114,5 bez., per Oktober-November 116 G., per November-Dezember 118,5 bez., per April-Mai 126 B. u. G.

Gerste ruhig per 1000 Klgr. loko geringe 100—112, mittel 115—120, feine 130—140, feinste über Notiz.

Hafer unveränd., per 1000 Klgr. loko pomm. 100—105.

Winterrübsen fester, per 1000 Klgr. loko 188—198.

Winterraps fester, per 1000 Klgr. loko 195—205,

Rüböl höher gehalten, per 100 Klgr. loko o. F. b. K. 46 B., per August 45 B., per September-Oktober 44,5 B., per April-Mai 46,5 B

Spiritus niedriger per 10,000 Liter % loko o. F. 72 bez., per August 71 B., per August-September, per September u. per September-Oktober do.

Petroleum per 50 Klgr. loko 10,35 verst. bez

Angemeldet nichts.

Reg.-Preise: Weizen 167,5, Roggen 114,5, Rüböl 45, Spiritus 71.

---

London, 22. August. (Anfangsbericht.) Weizen, Hafer und Mehl träge, Gerste stetig, Mais fester. — (Schlußbericht.) Weizen träge, ½, Mehl ½ s, Hafer ¼ bis ½ s niedriger als vergangene Woche, Mais fest, ¼—½ s höher als letzte Woche, Erbsen und Bohnen ruhig.

---

Die Pfarrstelle zu **Leopoldshagen**, Synode Anklam, ein Unikum, wird voraussichtlich in nächster Zeit vakant. Einkommen nach der amtlichen Schätzung 2800 M. außer der Wohnung. Bewerbungen mit den nöthigen Ausweisen werden innerhalb der nächsten drei Wochen von dem unterzeichneten Patronate entgegen genommen.

Anklam, den 16. August 1887.

**Der Magistrat.**
**Peters.**


## Feine, alte Rheinweine!

circa 3000 Flaschen verschiedener Originalgewächse von **1868** und **1865** werden zu sehr mäßigen Preisen geräumt. Näheres unter **H. H. 224** durch die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

## Königliche landwirthschaftliche Akademie Poppelsdorf

in Verbindung mit der

**Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.**

Das Winter-Semester beginnt am 15. Oktober d. J. gleichzeitig mit den Vorlesungen der Universität Bonn, an welcher die Akademiker auf Grund des von dem Direktor ertheilten Aufnahmescheins immatrikulirt werden und hierdurch das Recht erlangen, alle für ihre allgemeine wissenschaftliche Ausbildung wichtigen Vorlesungen auch an der Universität zu hören. Der spezielle, durch besondere Vorträge für angehende **Feldmesser** und für **Kulturtechniker** erweiterte Lehrplan der Akademie, an welcher **fünfzehn** der letzteren allein und **sechs** der Universität zugehörige Professoren und Dozenten wirken, ist in den Königl. Preußischen Amtsblättern und in den wichtigsten landwirthschaftlichen Zeitungen abgedruckt, auch auf Verlangen von dem Unterzeichneten zu erhalten, der jedwede gewünschte nähere, den Eintritt oder den Studiengang betreffende Auskunft ertheilt.

Der Direktor der landwirthschaftlichen Akademie
Geheimer Regierungsrath Dr. **Dünkelberg.**

## Große Kunst-Ausstellung der Königlichen Akademie der Künste

**in Berlin**

im Ausstellungspark am Lehrter Bahnhof

**vom 31. Juli bis 2. Oktober 1887.**

Täglich geöffnet von 10 Uhr Vormittags ab.

Doppel-Konzert. Elektrische Beleuchtung der Ausstellungs-Räume.

## Dresden N., Hotel Kaiserhof und Stadt Wien,

an der Augustabrücke, vis-à-vis der Brühl'schen Terrasse frei gelegen.

Telephon. — Bäder. — Grosser Garten.

**M. Canzler**

Hauptmann Lytton's nicht unbemerkt blieben. Ja, in Betreff des jungen Arztes konnte sie nicht länger in Zweifel bleiben, denn nur wenige Tage nach dem Besuch des jungen Geistlichen erhielt Miß Cleveland einen höflichen, offenen Brief Mr. Charles Glegg's, worin er um die Erlaubniß bat, mit ihrer jungen Lehrerin sprechen zu dürfen, zu welcher er gestand, eine heiße, aufrichtige Liebe zu fühlen.

Sofort rief die Dame Winnie auf ihr Zimmer, zeigte ihr den Brief und sprach in warmen, aufrichtigen Worten zu dem jungen Mädchen:

„Antworte ihm nicht ohne reifliche Ueberlegung, liebes Mädchen," sagte sie freundlich, „denn Du bist noch sehr jung und mußt daher doppelt vorsichtig in Deinem Urtheil sein. Mr. Glegg ist ein angesehener Mann, ein offener, gerader Charakter, ganz dazu angethan, eine Frau glücklich zu machen; er besitzt auch sein gutes Einkommen, denn er hat sich redlich gequält und abgearbeitet, um seine alte Mutter mit all der Bequemlichkeit und dem Ueberfluß zu umgeben, den alte Leute so sehr lieben, so daß er nun eine große, schöne Praxis besitzt."

Winnie's wahrer Charakter vereinigte alles Gute, Edle und Schöne in sich, nur das herbe Schicksal hatte ihn äußerlich anders gestaltet, und wenn sie vielleicht erst mit ihrer Entscheidung über diesen Antrag zögerte, so nahmen die letzten Worte ihrer Vorgesetzten ihr jeden weiteren Zweifel. Es war nicht das erste Mal, daß sie des jungen Arztes Kindesliebe rühmen hörte, und sie verehrte ihn längst wegen seiner großen Güte und Freundlichkeit gegen die Armen des Ortes. Sie hätte sich daher selbst verachten müssen, wenn sie die Hand und das Herz eines solchen Mannes angenommen hätte, ohne ihm Gegenliebe schenken zu können.

„Erlauben Sie mir, Miß Cleveland," sprach sie mit festem, ruhigem Blick zu der älteren Dame, „Ihnen für Ihre freundliche Mittheilung zu danken; allein es braucht bei mir keiner weiteren Ueberlegung, da ich Mr. Glegg dieselbe Antwort als wie Mr. Molle ertheilen muß. So sehr ich ihm für seinen ehrenden Antrag danke, so kann ich denselben doch nicht annehmen, und es würde ihm daher auch nichts nützen, eine Unterredung mit mir selbst zu haben. Sie würden mich zu großem Dank verpflichten, wenn Sie ihm dies mittheilen wollten; ich bin ja erst kaum siebzehn Jahre alt und fühle mich noch zu jung, um an's Heirathen zu denken."

„Was für ein seltsames Mädchen!" dachte Miß Cleveland, als sie allein war. „Sie hörte den Antrag und wies ihn zurück, ohne die geringste Erregung zu zeigen, als ob sie daran eben so gewöhnt wäre, als ich an meine Schulglocke. Hm! sie wird einst eine vollendete Schönheit werden, denn sie erregt schon jetzt überall Aufsehen. Vielleicht glaubt sie eine noch bessere Partie machen zu können, wer weiß? und es ist dies ja wohl möglich. Allein ich wollte, sie besäße mehr Freunde in der Welt — Freunde, die sich um sie und ihre Zukunft kümmerten, denn für ein so junges Mädchen ist solche außerordentliche Schönheit oft eine gefährliche Gabe. Eigentlich ist es sonderbar, daß sie Niemanden weiter hat als diese alte Tante; doch ihr Vater, der ja ein Ingenieur in Indien gewesen sein soll, lebte und starb daselbst, und da kann man sich nicht wundern, daß sich Niemand weiter hier zu Lande um sie kümmert. — Und nun," fügte sie dann laut hinzu, indem sie sich an ihren Schreibtisch setzte, „nun an's Werk, um dem besten Menschen, den ich kenne, sein Unglück zu verkünden."

Ruhig lebte Winnie in der Erfüllung ihrer Pflichten weiter und ließ sich auch nicht durch die bewundernden Blicke ihres dritten Verehrers, Hauptmann Lytton's, aus der Fassung bringen. Sie sagte sich selbst, daß dieser junge Mann nie im Ernste daran denken würde, eine kleine Unterlehrerin zu seiner Frau zu machen, daß er vielmehr nur eine Tändelei zum Zeitvertreib beabsichtigte, wozu sie sich zu gut fand, und als er es einmal wagte, sie brieflich um ein Stelldichein zu bitten, zerriß sie das Billet in kleine Stücke und warf es ihm bei der nächsten Begegnung mit einem vielsagenden Blick stummer Verachtung vor die Füße, daß der junge Offizier sich zum ersten Male einer jungen Dame gegenüber vorkam wie ein Schuljunge und fortan ängstlich vermied, der „albernen, hochnäsigen kleinen Schulmeisterin in den Weg zu kommen.

(Fortsetzung folgt.)


# Ein Bauerhof

von 145 Morgen Weizenboden, mit vollständigem lebenden und todten Inventar, auch sämmtlicher Ernte, soll wegen Todesfalls sehr billig mit einer Anzahlung von 3000 *M* sofort verkauft werden.
Auskunft ertheilt

**H. Joas**, Anklam.

In einer Stadt Hinterpommerns mit sehr guter Landumgegend ist ein Grundstück, in welchem seit 25 Jahren ein Galanterie-, Kurz- und Spielwaaren-Geschäft mit Erfolg betrieben wird, unter günstigen Bedingungen mit ca. 3000 *M* Anzahl. zu verk. Dasselbe ist auch eine sehr gute Brodstelle f. ein. Buchbinder, da dieser hier sehr erwünscht ist. Adr. unt. **A. P.** i. d. Exp. d. Bl., Kirchplatz 3.

# Asphalt-, Dachpappen- und Holzcement-Fabrik

von

# H. Weichert,

**Stettin-Grünhof, Albertstraße 9.**

**Fabrik und Lager**

feuersicherer Asphalt-Steinpappe, Asphalt-Klebepappe, Holzcement, Asphalt, Steinkohlentheer, Dachleisten, Putzrohr, Dachsteinen, Dachsplissen en gros und en detail zu billigsten Preisen.

Anfertigung von durch mich in Stettin und Umgegend zuerst eingeführten dopp. Asphalt-Klebedächern, Eindeckungen jeder Art mit präparirter Dachpappe, Holzcement 2c., sowie Ueberkleben schadhafter Pappdächer mit prima Asphalt-Klebepappe. Reparatur und Theerung von alten Dächern.



# Max Borchardt's

**Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Magazin,**
16—18, Beutlerstr. 16—18,
parterre, erste, zweite u. dritte Etage,
empfiehlt **Möbel in allen Holzarten von den einfachsten bis zu den elegantesten in größter Auswahl zu nicht dagewesenen billigen Preisen**

**Max Borchardt,**
**16—18, Beutlerstraße 16—18.**

# Eine schneidige Fuchsstute,

geritten, 5 Jahre alt, zwei Zoll groß, steht **Dominium Casekow** zum Verkauf.

# Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken und Geleisen, sowie Grubenschienen offeriren billigst

**Gebr. Beermann**, Fischerstr 18

# Die Säcke- u. Plan-Fabrik

von

**Adolph Goldschmidt,**
**neue Königsstr. 1, vis-à-vis Bode's Hotel,**
offerirt zu Engros-Preisen:
2 Ctr.-Säcke englisch Leinen à 50 und 60 ₰,
2 Ctr.-Doppelgarn-Säcke à 80 und 90 ₰,
2 Ctr.-Drillich-Säcke à 100 und 125 ₰,
3 Scheffel-Drillich-Säcke à 1,20, 1,40 bis 2 *M*.
**Bei Abnahme von 100 Stück Signatur gratis.**
**Eine Partie gebrauchte heile Kartoffelsäcke** à 35, 40 und 50 ₰
**Wasserdichte präparirte Wagen- und Mieten-Pläne** von bestem Segelleinen, per Quadrat-Meter *M* 2 und 2,50, wasserdichte Pläne **auch leihweise.**

# Dreschmaschinen,

die besten der Neuzeit, Reichspatent 9080, für Hand und Göpelbetrieb in vielen Grössen,
**Göpel** dazu von 1—6 Pferdekraft.
**Futterschneidemaschinen,** Patent 16324.
**Preise sehr billig. Ratenzahlungen. Kataloge gratis.**
**Agenten überall gesucht.**

**Heinrich Lanz,**
Maschinenfabrik, **Breslau,** Victoriastrasse 6.

Zur Ausführung guter und billiger

# Drainagen

— selbst in den schwierigsten Fällen — sowie aller geometrischer Arbeiten empfiehlt sich

**F. W. Kuka,**
**Draintechniker,**
**Breslau, Neudorfstraße 11 a.**


# PROSPEKTUS

# 5% Gold-Anleihe der Argentinischen Republik

von

## 10 291 000 Pesos nationaler Währung in Gold.

Durch Gesetz vom 2. Dezember 1886 ist die Exekutivgewalt der Argentinischen Republick ermächtigt worden, behufs Tilgung der Schuld an die Nationalbank eine innere Gold-Anleihe zum Belaufe von 10 291 000 Pesos nationaler Währung in Gold aufzunehmen.

Der Dienst dieser Anleihe erfolgt in Gold oder mit dessen Gleichwerth in Geld von gesetzlichem Umlauf. Die Verzinsung findet statt vom 1. Januar 1887 ab in halbjährlichen Terminen am 1. Juli und 1. Januar jeden Jahres; die Rückzahlung erfolgt zum Nennwerthe im Wege halbjährlicher Ausloosung von 1/2 % des ganzen Anleihebetrages unter Zuwachs der ersparten Zinsen. Diese Ausloosung findet in den Monaten Januar und Juli eines jeden Jahres zu Buenos Aires statt, die ausgeloosten Obligationen werden behufs Rückzahlung des Nennwerthes derselben zum folgenden 1. Juli und 1. Januar durch sofortige öffentliche Bekanntmachung aufgerufen. Den zur Einlösung eingereichten Stücken müssen sämmtliche noch nicht fällige Zinskoupons beigefügt sein, widrigenfalls der fehlende Betrag von dem Kapital gekürzt wird.

Eine Verstärkung der jährlichen Amortisation bleibt jederzeit vorbehalten.

Die Anleihe ist eingetheilt in

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 20 590 | Stücke Litt. A | zu | 100 Pesos | = | 2 059 000 Pesos, |
| 8 232 | „ „ B | „ | 500 „ | = | 4 116 000 „ |
| 4,116 | „ „ C | „ | 1000 „ | = | 4 116 000 „ |
| | | | | Total | 10 291 000 Pesos. |

Unbeschadet der selbstständigen Forderungsrechte des Inhabers der gegenwärtigen Obligation gegen die Argentinische Republik verpflichtet sich die Nationalbank in Buenos Aires dem Inhaber dieser Obligation gegenüber selbstschuldnerisch, die halbjährlichen Zinsen sowie den Kapitalbetrag derselben frei von allen argentinischen Steuern und Abgaben zum festen Umrechnungskourse von 4 Mark D. R. W. für einen argentinischen Peso einzulösen und die hiernach sich ergebenden Zins- und Kapitalbeträge zu den in der Obligation festgestellten Terminen in Deutschland bei der Direktion der Diskonto-Gesellschaft in Berlin, der Norddeutschen Bank in Hamburg, dem Bankhause M. A. von Rothschild & Söhne in Frankfurt a. M. und dem Bankhause Sal. Oppenheim jun. & Co. in Cöln zahlbar zu stellen.

Sollte die Anleihe mit irgend einer argentinischen Steuer oder Abgabe belegt werden, so verpflichtet sich die Nationalbank ausdrücklich, diese Steuer oder Abgabe aus ihren eigenen Mitteln zu bestreiten, also den Obligations-Inhaber unter allen Verhältnissen davon frei zu halten.

Die Nationalbank verpflichtet sich, die Listen über die halbjährliche Verloosung der Obligationen unmittelbar nach derselben durch zwei Berliner, zwei Hamburger, eine Frankfurter und eine Cölnische Zeitung zu veröffentlichen.

Buenos Aires, den 7. Juli 1887.

**Banco Nacional.**
gez. **A. Sastre,** Präsident.

## Subskriptions-Bedingungen.

Auf Grund des vorstehenden Propektus des Banco Nacional in Buenos Aires findet die Subskription auf die Obligationen der **5 % Gold-Anleihe der Argentinischen Republik** in Höhe von **10 291 000 Pesos Nominal** (unter Abzug der beiden ersten bedingungsgemässen Verloosungen vom Januar und Juli 1887 von je 1/2 % des Nominalbetrages)

**am Donnerstag, den 25. August 1887,**

in **Berlin** bei der **Direktion der Diskonto-Gesellschaft,**
- **Hamburg** bei der **Norddeutschen Bank,**
- **Frankfurt a. M.** bei dem Bankhause **M. A. von Rothschild & Söhne,**
- **Cöln** bei dem Bankhause **Sal. Oppenheim jun. & Co.**

während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden unter nachstehenden Bedingungen statt:

1) Die Subskription erfolgt auf Grund des zu diesem Prospektus gehörigen Anmeldungs-Formulars, welches auch von den vorgenannten Stellen bezogen werden kann. Einer jeden Anmeldungsstelle ist die Befugniss vorbehalten, die Subskription auch schon vor Ablauf jenes Termins zu schliessen und nach ihrem Ermessen die Höhe des Betrages jeder einzelnen Zutheilung zu bestimmen.
2) Der **Subskriptionspreis** ist auf **90** % des Nominalbetrages, zuzüglich der Stückzinsen zu **5** % vom **1 Juli 1887** bis zum Tage der Abnahme, zahlbar in **Mark** im Verhältniss von **1 Peso = 4 Mark,** festgesetzt.
3) Bei der Subskription muss eine Kaution von fünf Prozent des Nominalbetrages hinterlegt werden. Dieselbe ist entweder in Baar oder in solchen nach dem Tageskourse zu veranschlagenden Effekten zu hinterlegen, welche die betreffende Subskriptions-Stelle als zulässig erachten wird.
4) Die Zutheilung wird so bald wie möglich nach Schluss der Subskription erfolgen. Im Falle die Zutheilung weniger als die Anmeldung beträgt, wird die überschiessende Kaution unverzüglich zurückgegeben.
5) Die Abnahme der zugetheilten Obligationen kann vom **12. September 1887** ab gegen Zahlung des Preises (2) geschehen. Der Subskribent ist jedoch verpflichtet:
   ein Fünftel des Nominalbetrages der Stücke spätestens bis einschliesslich **30. September 1887,**
   zwei Fünftel „ „ „ „ „ „ **31. Oktober 1887,**
   zwei Fünftel „ „ „ „ „ „ **30. November 1887**
   abzunehmen. Nach vollständiger Abnahme wird die auf den zugetheilten Betrag hinterlegte Kaution verrechnet bezw. zurückgegeben. Für zugetheilte Beträge unter 2500 Pesos Nom. ist keine successive Abnahme gestattet, und sind solche bis zum **30. September 1887** ungetrennt zu reguliren.
6) Bis zur Fertigstellung der definitiven Stücke geben die Subskriptions-Stellen Interimsscheine aus, welche kostenfrei gegen die entsprechenden Obligationen in Gemässheit weiterer Bekanntmachung umgetauscht werden. Die von den deutschen Stellen auszuhändigenden Interimsscheine und Obligationen sind **mit deutschem Reichsstempel versehen.** Es können bei den deutschen Stellen nur Interimsscheine mit deutschem Reichsstempel zum Umtausch gegen die definitiven Stücke eingeliefert werden.

Die Bedingungen für die gleichzeitig in Belgien stattfindende Subskription werden von der Banque d'Anvers in Antwerpen, welche bei der Uebernahme betheiligt ist, gesondert veröffentlicht.

**Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M.** und **Cöln,** im August 1887.

**Direktion der Diskonto-Gesellschaft. M. A. von Rothschild & Söhne.**
**Norddeutsche Bank in Hamburg. Sal. Oppenheim jun. & Co.**


Saison 1. Mai bis 15. Octbr.

# BAD NEUENAHR

Ahrthalbahn linksrh.

Alkalische Therme, mildlösend und zugleich belebend. Nur das neueingerichtete Kurhotel mit Tarifpreisen, direct verbunden mit Bädern und Lesesaal. Mineralwasser, Pastillen und Sprudelsalz direct und durch die Niederlagen zu beziehen. Näheres durch die Aerzte und den Director.

# S. Roeder's Bremer Börsenfeder




**in 5 Spitzenbreiten.**
**ist und bleibt trotz aller sogenannten Neuerungen und Imitationen** die
**anerkannt beste Bureau- und Komtoirfeder.**
**Jeder Versuch** wird diese Empfehlung rechtfertigen. Durch **alle Schreibwaaren-Handlungen** des In- und Auslandes zu beziehen.

**Berlin SO., S. Roeder, Königl. Hoflieferant.**

**Feuer-,** zugleich Garten-Spritzbüchse, spritzt dreierlei Art, Tragweite 15 Meter, 30 Liter p. Min. von Zink 5, von Messing 9 *M*, unter Garantie, Postnachnahme. Näheres gratis.
**Quermann,** Fabr. in **Fulerum** bei **Mülheim** (Ruhr).

Unterzeichneter empfiehlt zur Lieferung (franko Station)

# reinblütiges Angler Vieh,

als **Stiere, Kühe, Starken** und **Kälber,** in jeder beliebigen Stückzahl. Das Vieh wird **amtlich eingebrannt** und werden **schriftliche Certifikate** beigegeben Beste Referenzen stehen zu Diensten.

**N. Lausen, Administrator,**
Bommerbye-Meierhof per Gelting (Angeln)

Für eine junge Offiziersdame wird während der Dauer der Manöver in der Umgegend Stettins eine Pension gesucht. Bedingungen: hübsche Gegend und Familienanschluß. Adressen unter **E. 100** in der Expedition d. Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.

Zum 1. Oktobe findet noch eine Pensionärin freundl. Aufnahme nebst Unterricht in allen Elementarfächern, Sprachen und Musik gegen billige Pension.

**Herm. Meyer,**
Lehrerin der Familienschule in Torgelow.

# Tapisserie.

Eine gewandte **Verkäuferin,** die in allen Handarbeiten geübt sein muß, zu **sofort** resp. **1. Oktober** gesucht.

Zeugnisse mit Photographie und Gehaltsforderungen erbeten.

**Rostock i. M.** **B. Farckens.**